

Praktikum bei Arte in Straßburg

VORBEREITUNG

Im Herbst 2011 kümmerte ich mich um Bewerbungen für ein redaktionelles Praktikum bei Rundfunksendern und anderen namhaften Medienredaktionen. Bei meiner Recherche stieß ich auf die Homepage von ARTE Creative, einem Online-Projekt in der Abteilung Neue Medien des deutsch-französischen Kultursenders ARTE mit Sitz in Straßburg. ARTE Creative ist ein internationales, redaktionell betreutes und interaktives Netzwerk, Labor und Magazin für zeitgenössische Gegenwartskunst und zählt zu den jüngsten Projekten des Senders. Ich hielt die Ausrichtung des Projekts für sehr anschlussfähig an meine bisherigen redaktionellen und kulturpraktischen Erfahrungen. Was mich inhaltlich am stärksten interessierte, war die Arbeit an der Schnittstelle verschiedener Künste und das programmatische Interesse an innovativen und experimentellen Konzepten. Abgesehen davon hatte ich zuvor nie dezidiert mit Web-Technologien gearbeitet und interessierte mich dafür, wie Kommunikation und Vernetzung in einem solchen internationalen, interaktiven Netzwerk funktionieren.

Vor diesem Hintergrund bewarb ich mich im Oktober 2011 initiativ sowohl bei der Personalabteilung von ARTE G.E.I.E. als auch beim Projektleiter Alain Bieber selbst. Erst im Februar 2012 erhielt ich einen Anruf aus Straßburg, in dem man mir Interesse an meiner Bewerbung mitteilte und ein Bewerbungsgespräch vereinbarte. Normalerweise findet dieses persönlich in Straßburg statt, die Fahrtkosten werden vom Sender übernommen. Weil dies aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht möglich war, vereinbarte ich ein Telefonbewerbungsgespräch, das schon zwei Tage später stattfand. Das etwa halbstündige Telefonat führten der Projektleiter Alain Bieber, seine Redakteurin Laurence Rilly und die aktuelle deutsche Praktikantin mit mir. Sie stellten mir die inhaltliche Ausrichtung der Seite und die redaktionelle Arbeit vor, abgefragt wurden meine derzeitigen Tätigkeiten und Interessen, insbesondere mein Rezeptionsverhalten hinsichtlich zeitgenössischer Kunst und Kultur, mein Rezeptionsverhalten in Internet und Fernsehen, meine Kenntnisse im Umgang mit Web-Technologien, meine Einschätzung des bisherigen Seitenaufbaus u.a. Zuletzt wurden in einem kurzen Gespräch mit der französischen Redakteurin meine Französischkenntnisse getestet. Weil ich mit dem Verlauf des Bewerbungsgesprächs selbst nicht besonders zufrieden war, ließ ich Alain Bieber einige Tage nach dem Gespräch ein Papier mit sortierteren Kommentaren zu Struktur und Aufbau der Seite, sowie einigen inhaltlichen Vorschlägen zukommen. Daraufhin erhielt ich Anfang März 2012 eine Zusage von der Personalabteilung. (Bei Beginn des Praktikums erfuhr ich, dass ich die erste und bisher einzige Praktikantin der Redaktion war, die ihre Zulassung ohne vorheriges persönliches Treffen bekommen hatte.) In Absprache mit der Redaktion wurde der Praktikumszeitraum auf Oktober bis Dezember 2012 festgelegt.

UNTERKUNFT

ARTE-Praktikanten erhalten von der Personalabteilung im Vorfeld eine Liste mit Kontakten und Adressen zur Wohnungssuche. Die aufgelisteten Optionen halfen mir persönlich letztlich nicht viel weiter, zum einen, weil die angegebenen Vermieter schlicht nicht erreichbar waren, zum anderen, weil es sich oft um Herbergen, kleinere Hotels u. ä. handelte, die mir für einen vierteljährigen Aufenthalt ungeeignet erschienen. Ich kontaktierte daraufhin die Redaktion selbst, die mir mit Links

und Tips weiterhalf und eine Anzeige im Intranet des Unternehmens schaltete. Darüber hinaus entstand daraus ein Austausch mit der zu diesem Zeitpunkt aktuellen Praktikantin, der mir als Vorbereitung einen guten Eindruck davon gab, was mich in der täglichen Arbeit erwarten würde. Weil sich die Online-Suche nach Wohnungen viel komplizierter gestaltete als auf den einschlägigen deutschen Wohnungs-Portalen wie wg-gesucht.de oder studenten-wg.de (was unter anderem daran liegt, dass Wohngemeinschaften in Frankreich weniger üblich sind) und ich zudem den ganzen Monat vor Praktikumsbeginn unterwegs war, entschied ich mich, die ersten Wochen bei einer Verwandten in der Nähe Straßburgs unterzukommen und vor Ort zu suchen. Meine Unterkunft fand ich letztlich über den privaten Kontakt einer anderen Praktikantin und konnte zwei Wochen nach Beginn des Praktikums dort einziehen. Für die vergleichsweise hohen Mieten in Straßburg stellt ARTE einen Mietzuschuss, der sich nach Höhe der Miete berechnet.

PRAKTIKUM

Die Inhalte des Online-Netzwerks ARTE Creative setzen sich zusammen aus

a) sogenanntem User Generated Content von über 3000 Kreativen, die sich direkt bei der Redaktion direkt bewerben und mit ihrer Zulassung die Möglichkeit bekommen, ein eignes Profil zu erstellen, auf dem Projekte präsentiert werden können.

b) Beiträgen von internationalen Partnern aus den Bereichen Film-und Videokunst, Grafikdesign, Medienkunst, Street Art, Architektur uvm. Dazu gehören beispielsweise das Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe, das Medienkunstfestival "transmediale", die Frankfurter Schirn Kunsthalle oder die französische Filmhochschule "Gobelins". Diese Partner stellen ARTE Creative, meist im monatlichen Turnus, neue Inhalte zur Verfügung, auf die das Projekt für ein Jahr die Nutzungsrechte erhält.

c) Serien-Formaten, die ARTE Creative zusammen mit Künstlern, Partnern und Produktionsfirmen speziell für die Seite entwickelt. Dazu gehört beispielsweise die Serie "From Sketch", die von der Zentralen Intelligenzagentur in Berlin produziert wird und Persönlichkeiten aus dem Kunst- und Kulturbereich in einem speziellen Interviewformat vorstellt. Oder die Serie Art Geeks, die in Zusammenarbeit mit dem Magazin Business Punk realisiert wird und Künstler und Projekte an der Schnittstelle von Kunst und Technik portraitiert.

d) wechselnden Projekten aus verschiedenen Bereichen, die über einen bestimmten Zeitraum laufen, interaktiv und oft cross-medial angelegt sind und zum Teil über eigene Unterseiten von ARTE Creative organisiert werden. Zur Zeit meines Praktikums lief beispielsweise das Projekt "Kunst fürs Dorf, Dörfer für die Kunst" in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kulturlandschaft, bei dem nach einer Online-Bewerbungsphase sechs Künstler nominiert wurden, die in drei ausgewählten Dörfern über einen Zeitraum von sechs Monaten Kunstprojekte realisieren werden. Oder das Projekt "Alles für die Kunst", das ebenfalls über eine Online-Bewerbung organisiert und durch eine interaktive Plattform im Netz begleitet und in einer sechsteiligen Fernsehserie auch bei ARTE übertragen wurde.

Innerhalb der Redaktion, die sich aus den beiden bereits genannten, festangestellten Redakteuren und jeweils zwei Praktikanten (deutsch und französisch) zusammensetzt, kommt den Praktikanten im Prinzip die Aufgabe zu, die Community, also User, Partner und Serien zu betreuen und die Seite

gewissermaßen "am Laufen zu halten". Die Praktikanten übernehmen die Kommunikation mit Nutzern und ihnen zugeteilten Partnern, kümmern sich um regelmäßige Updates, stehen bei Problemen zur Verfügung, erledigen den Upload von Video-Content und Bildmaterial, zum Teil Übersetzungen von Profil- und Informationstexten ins Deutsche, Französische und Englische und legen bei Bedarf neue Profile ("Channels") an.

Aus dem Content-Pool der Seite stellt der Projektleiter täglich eine neue Auswahl von Inhalten zusammen, die auf der Startseite präsentiert werden. Fester Bestandteil der tagesaktuellen Aufgaben für die Praktikanten ist neben der Erledigung der oben genannten Aufgaben das Schreiben von Teasertexten für diese aktuelle Auswahl von Inhalten. Dabei handelt es sich um jeweils 20 Videos aus den unterschiedlichsten Bereichen, die auf Deutsch, Englisch und Französisch für die Besucher der Seite angekündigt, kommentiert und kontextualisiert werden müssen.

Allein aus der Betreuung von Usern, Partnern, Serien und Projekten ergibt sich für Praktikanten bei ARTE Creative ein Maß von Eigenverantwortung, das selbst im Vergleich zu anderen Praktikumsstellen bei ARTE überdurchschnittlich hoch ist. Erst recht durch die Textarbeit für die tagesaktuelle Home (die ja quasi das "Gesicht" des Projekts ist), wird schnell deutlich, dass die beiden Praktikanten für die Redaktion und das Projekt ARTE Creative unverzichtbar sind.

Mit diesen Aufgaben sind die Praktikanten vom ersten Tag an betraut. Das hat - erst recht die technischen Grundlagen für die Bedienung eines interaktiven Netzwerks sowie die spezielle Organisation von Datenzugriff, -speicherung, und -übertragung in der Redaktion eingerechnet - zu Beginn viel mit dem Gefühl von kaltem Wasser zu tun. Für mich war es trotzdem eine Herausforderung, der ich mich sehr gerne gestellt habe, an der ich lernen und in die ich hineinwachsen konnte. Das liegt in allererster Linie daran, dass das Arbeitsklima innerhalb dieser sehr kleinen Redaktion ein sehr gutes ist. Beide Redakteure sind trotz Überbelastung, Zeitknappheit und Stress nahezu jederzeit ansprechbar. Vor allem sind sie jederzeit mindestens mit einem Auge oder Ohr involviert in die Verantwortungsbereiche und Aufgaben ihrer Praktikanten. Was sich nicht zuletzt darin zeigt, dass der Projektleiter tagtäglich die insgesamt 60 verfassten Kurztex te zu den auf der Seite präsentierten Inhalten mit den Praktikanten bespricht und korrigiert.

Was mich abgesehen von der täglichen Betreuung der Seite am stärksten interessierte waren die Überlegungen und Recherchen zum geplanten Relaunch von ARTE Creative, der für das Frühjahr 2013 geplant ist. Dabei soll die Homepage von ARTE Creative grundsätzlich umstrukturiert werden, wobei das Anliegen neben einer nutzerfreundlicheren Oberfläche und einer klareren Strukturierung auch darin besteht, die Seite magazin-artiger, textlastiger und kommentierter zu gestalten. Es ging in dieser Phase der Vorbereitung vor allem darum, Schreiber, Journalisten und Kolumnisten für eine freie ARTE Creative-Redaktion zu finden, aber auch Magazine für mögliche Kooperationen und Ideen für neue redaktionelle Formate. Dazu veranstalteten wir in unseren wöchentlichen Redaktionssitzungen einige Brainstorms, zusätzlich erstellte ich für Alain Bieber während meines Praktikums ein Dossier mit gesammelten Ideen, Namen und Kontakten.

Alain Bieber übertrug mir darüber hinaus verschiedene zusätzliche Aufgaben (wie z.B. die Gestaltung einer Werbeanzeige von ARTE Creative für das ARTE Magazin oder das Verfassen von sechs Künstlerportraits für das oben genannte Projekt "Alles für die Kunst"). Die letzten zwei Wochen betreute ich während seiner Abwesenheit die virale Kampagne für ein trans-mediales Happening, das ARTE Creative in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle und Eventagentur Platoon in Berlin veranstaltete. Im Kern ging es darum, auf verschiedenen ARTE Plattformen, vorwiegend auf der

Facebook-Seite von ARTE Creative eine von der Eventagentur konzipierte Geschichte zu inszenieren und zu verbreiten, die die Community von ARTE Creative dazu animieren sollte, sich im Vorfeld und beim Event selbst kreativ einzubringen. Dazu gehörte vor allem die tägliche Kommunikation mit dem Chef der Agentur in Berlin über unser Marketing- und Kommunikations-konzept im Internet, sowie Absprachen mit der Presseabteilung von ARTE. Innerhalb der Redaktion von ARTE Creative trug ich für die Vorbereitung dieses Events die alleinige Verantwortung.

Im Verlauf des Praktikums hatten wir darüber hinaus mehrfach Gelegenheit, neben den internen Redaktionsitzungen an anderen Sitzungen teilzunehmen, beispielsweise an Konferenzen mit ARTE France in Paris oder Versammlungen der Abteilung Neue Medien.

FAZIT

Insofern kann ich abschließend behaupten, für die Zeit von drei Monaten als vollwertiges Redaktionsmitglied von ARTE Creative eingesetzt worden zu sein. Das bezieht sich auf die Einbindung in tägliche Arbeitsvorgänge wie die Aktualisierung der Plattform selbst, vor allem aber auf die Übertragung eigener Verantwortungsbereiche, sowie die Einbeziehung in die aktuell wichtigsten Entscheidungsprozesse. Was ich neben der täglichen Auseinandersetzung mit Inhalten, Tendenzen und Institutionen zeitgenössischer Kultur vorwiegend gelernt habe, ist schnelles, prioritätenorientiertes Arbeiten. Insofern die Redaktion zweisprachig arbeitet und nahezu jeder im Unternehmen Deutsch spricht, war ich selten auf mein Französisch angewiesen, habe aber auch das innerhalb der drei Monate quasi passiv aufgefrischt. Komplikationen ergaben sich vorwiegend aus der Bedienung und dem Aufbau der Seite, für die im Detail hier kein Platz ist. Es bleibt abzuwarten, inwiefern sich diese strukturellen Schwierigkeiten und zum Teil die inhaltliche Unzugänglichkeit der Seite mit dem Relaunch verbessern. Hinsichtlich des Praktikums, der Integration und den gewonnenen Einblicken ist mehr kaum vorstellbar, weshalb ich insgesamt ausgesprochen zufrieden mit dieser Erfahrung bin.

Das hat bestimmt auch damit zu tun, dass Straßburg eine sehr lebenswerte Stadt ist. Obwohl wir tagtäglich von 9 Uhr 30 bis 18 Uhr im Büro vor PCs verbracht haben (zum Teil erst recht deshalb), wollte ich nicht auf das umfangreiche Angebot von (Programm)Kinos, Filmfestivals, Theatern, Museen oder die vielen Kneipen, Cafés und Restaurants zu verzichten. Oder am Wochenende Ausflüge in die Vogesen, ins ZKM nach Karlsruhe oder nach Colmar zu unternehmen. Es war spannend ein bisschen die elsässische Kultur und ihre Sonderstellung kennenzulernen. Was entgegen aller großspurigen Ankündigungen in meinen Augen relativ verzichtbar ist, ist der unfassbar große, ansonsten aber nicht weiter auffällige Weihnachtsmarkt, zu dem täglich Busladungen von Touristen in die Stadt gefahren werden. Straßburg an sich ist abgesehen davon aber auf jeden Fall eine Stadt, in der es sich auch länger als ein Vierteljahr aushalten ließe.